

DIE BRÜCKE

FORUM FÜR ANTIRASSISTISCHE POLITIK UND KULTUR

Klaus J. Bade/Jochen Oltmer (Hrsg.)

Aussiedler: deutsche Einwanderer aus Osteuropa

Schriftenreihe 8 des Instituts für
Migrationsforschung und
Interkulturelle Studien (IMIS),
Universitätsverlag rasch, Osnabrück
1999, 323 Seiten, DM 48,-

„Die Rede von 'deutschen Aussiedlern' bzw. 'Spätaussiedlern' ist ein ethno-nationaler Euphemismus“, bemerken die Herausgeber bereits im Vorwort der vorliegenden Studie, „denn anerkannte 'Aussiedler' sind Deutsche und Einwanderer zugleich. Sie kamen und kommen nicht rechtlich, aber kulturell, mental und sozial in eine echte Einwanderungssituation. Sie wurde materiell erleichtert durch den direkten Einschluß in alle Leistungsbereiche des Sozialstaats und lange durch erhebliche Eingliederungshilfen, die die Aussiedler zu einer im Vergleich zum Beispiel zur zugewanderten Ausländerbevölkerung auch materiell privilegierten Minderheit machten. Die Einwanderungssituation wurde auf beiden Seiten zugleich mental erschwert durch die Unterschätzung ihrer Problematik im Aufnahmeland im Glauben an die vermittelnde Kraft ethno-nationaler Bindewirkungen. ...“

Die Einschränkung der Eingliederungshilfen, die fortschreitende Delegation der

sozialen Kosten an die Kommunen, aber auch aus gegenseitigem Mißverstehen resultierende Spannungen zwischen einheimischen und fremden Deutschen haben die Aussiedlerintegration vielfach zu einem kommunalen Problem erster Ordnung werden lassen. Hinzu kommen besondere Eingliederungsprobleme jugendlicher Aussiedler, denen die Rede der Eltern und Großeltern vom 'Leben als Deutsche unter Deutschen' nur mehr wenig bedeutet, weil sie ihre Freunde im Ausgangsraum verloren haben, die deutschen, die ihnen versprochen wurden, nicht finden und sich statt dessen als 'Russen' ausgegrenzt fühlen.“

Die Grundthese der Studie stützt sich die Umkehrtendenzen innerhalb des Migrationsprozesses. Die Eingliederung jugendlicher Aussiedler sowie die Integration der fremden Deutschen als kommunales Problem sind zwei wesentliche Bereiche, die von unterschiedlichen Forschungsrichtungen beleuchtet werden. Der erste Teil des Bandes beschäftigt sich mit sozio-ökonomischen und mentalen Aspekten der Zuwanderung und Integration von Ausländern.

„Die noch in den späten 1980er Jahren und Anfang der 1990er Jahre deutlich dominierenden ethnokulturellen Träume vom Leben als 'Deutsche unter Deutschen' werden ... zunehmend überholt von nüchternem ökonomisch-spekulativen Wanderungsverhalten: Wer im fernen Kasachstan in seiner Satellitenschüssel 'made in Germany' bunte Träume von Deutschland fängt, der läßt es nicht beim stillen Träumen vom so erreichbaren Glück. Er besorgt sich, wenn der Abstammungsnachweis stimmt, mit dem 'Aufnahmebescheid' die Eintrittskarte ins ferne Land der Träume. ... Andere, die als 'Deutsche unter Deutschen' leben wollten, erfuhren in der fernen neuen Heimat,

daß sie hier als 'Russen' gelten. Viele, die schon im Westen lebten, machten nach solcher Desillusionierung und Demotivation eine Art defensiven Re-Ethnisierungsprozeß durch, ließen demonstrativ ihre zunächst eingedeutschten Namen wieder russifizieren, hielten am russischen Paß fest, beantragten ihn sogar neu oder kehrten mitunter, nun mit zwei Pässen bewaffnet, wieder auf Zeit oder auf Dauer zurück - als eingedeutschte Rußlanddeutsche mit doppelter Fremdheits- und Heimerfahrung, zuweilen auch, wie es im Anglo-Russischen neuerdings heißt, als 'Bisinismän'.“

Vier Studien befassen sich im zweiten Teil des Sammelbandes mit jugendlichen Aussiedlermigranten, die heute als marginalisierte Gruppe gilt. Und der letzte Teil thematisiert die Aussiedlerintegration als kommunales Problem. „Die Aussiedlerzuwanderung ist nicht qualitativ, aber doch quantitativ ein Unikat im europäischen Wanderungsgeschehen.“ Der Band 8 der IMIS-Schriften verschafft einen Einblick in dieses Sonderfeld, als erforscht erscheint es jedoch lange nicht. NM

DIE BRÜCKE 109 • 5/1999

S. 30/91